

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H e n a y

311

Zweite Ausgabe.

Wien, Mittwoch, den 29. September 1926.

Jubilare der Ehe. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführender Stadtrat Spaiser dem Ehepaar Josef und Marie Mariska anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Stadt Wien.

Strassenbahnlinie O. Von Freitag an wird die Strassenbahnlinie O so wie früher wieder über die Schwedenbrücke zur Tabarstrasse und umgekehrt geführt. Hingegen verkehren die Züge der Linien A, Ak, Pk auch weiterhin in beiden Fahrtrichtungen über die Aspernbrücke.

Die Reinhaltung der Hochquellwassergebiete. Vor einigen Tagen wurde eine Sitzung der Quellenschutzkommission abgehalten. Der Vorsitzende amtsführender Stadtrat Professor Dr. Tandler erörterte den gegenwärtigen Stand jener Infektionskrankheiten in Wien und Niederösterreich, die erfahrungsgemäss am leichtesten durch Wasser verbreitet werden. Wien hatte im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1926 fünfzehn Typhusfälle, also auf zehntausend Einwohner 0,6 Fälle. Niederösterreich im gleichen Zeitabschnitt 31 Typhusfälle, auf zehntausend Einwohner 1,3 Fälle. In den übrigen Bundesländern mit Ausnahme von Vorarlberg war der Monatsdurchschnitt auf zehntausend Einwohner gerechnet höher als in Wien. In der Stadt Hannover betrug er 0,9 auf zehntausend Einwohner. Die Verhältnisse dieser Stadt wurden deshalb angeführt, weil dort gegenwärtig eine katastrophale Typhusepidemie herrscht die Gegenstand allgemeiner Erörterungen ist und für alle Städte von ganz besonderer Bedeutung ist. Im Monat Juli hatte Wien 27 Typhusfälle, davon zehn ortsfremde. Niederösterreich hatte im Juli 109 Typhusfälle. Im August wurden in Wien 34 Typhusfälle festgestellt, davon 21 ortsfremde. Niederösterreich hatte im August 112 Typhusfälle. Aus diesen Zahlen geht hervor, dass an den verschiedensten Stellen Niederösterreichs noch immer Typhus in beachtenswerten Masse vorhanden ist, während Wien dank seiner besonderen sanitären Verkehren auch im heurigen Jahr nur sehr wenige Typhusfälle verzeichnet. Die Typhusepidemie in Hannover ist unzweifelhaft durch eine Infektion des Wassers herbeigeführt und hat bis zum Tag der Sitzung eintausendsechshundert angezeigte Erkrankungen und sechsundfünfzig Todesfälle ergeben.

Der Vorsitzende bemerkte, im Anschluss an die erwähnte Statistik, dass das Unglück Hannovers die Quellenschutzkommission umso mehr bestimmen müsse, die Quellen der Wiener Wasserleitung von Infektion freizuhalten und die Bevölkerung über den wahren Sachverhalt aufzuklären. Es sei bedauerlich, dass ganz Unberufene sich agitatorisch in diese Angelegenheit einmengen und eine vernünftige Aufklärung der Bevölkerung hemmen.

Die Vertreter des Magistrats berichteten über die einzelnen Gegenstände ihres Ressorts. Es wurde mitgeteilt, dass der Magistratsentwurf für ein Quellenschutzgesetz nach den Aussagen der zuständigen Bundesbehörden vor derhand wenig Aussicht habe erledigt zu werden. Es wurden die einzelnen Bedenken, wie sie von verschiedenen Seiten geäussert wurden, angeführt. Weiters wurde berichtet, dass in der letzten Zeit eine Reihe von Verbesserungen im Einzugsgebiet der Hüllentalquelle durchgeführt wurde. Es ist der Augenbrunnen zugeschüttet worden, im Einzugsgebiet der Hüllentalquelle war

den Verbesserungen durchgeführt und die Wege wurden hergerichtet. Die Gemeinde Wien hat in ihrem eigenen Wirkungskreis alles getan, um diesen Teil des Quellgebietes vor Infektionen zu schützen. Ähnliche Vorkehrungen sollen nun an der Kaiserbrunnquelle durchgeführt werden. Augenblicklich werden in diesem Gebiet die nötigen Vorbereitungen getroffen. Die genauen Verschlüsse werden in der nächsten Sitzung vorgelegt. Die Kosten sind bereits in den Voranschlag der Gemeinde für das Jahr 1927 eingestellt. Der Magistrat berichtet ferner, dass die von den Vertretern der Gemeinde Wien verlangte Plembierung der Fäkalienbehälter an der Kopfstation der Rabbahn bis jetzt noch nicht durchgeführt wurde. Die Behälter werden wohl im Beisein eines städtischen Organes entleert, doch liegen Anzeigen vor, dass auch über Nacht also in Abwesenheit eines städtischen Organes ein Teil des Inhaltes des Fäkalienbehälters entleert worden sei. Der Magistrat wird beauftragt, die erforderlichen Untersuchungen zu pflegen. Die Absperrung der Strasse nach Hinter-Nasswald für den Kraftwagenverkehr wurde durchgeführt, doch hat die Gemeinde Schwarzau dies zu verhindern gesucht. Der Magistrat beklagte sich auch über das geringe Entgegenkommen der Behörden des ganzen Gebietes. Die von der Gemeinde Wien verlangte Schutzhäuserbegehung hat traurige Ergebnisse gezeigt. Die Senkgruben sind undicht, wirken vielfach nur als Sickergruben. Diese Uebelstände müssen durch Verfügungen der Bezirkshauptmannschaft behoben werden, doch sind solche Verfügungen bis heute nicht hinausgegangen. Ueber die Räumung der Speckbacherhütte wurde mitgeteilt, dass die Räumungsklage am 2. Juli beim Bezirksgericht Gloggnitz eingebracht und die Verhandlungen für den 25. Oktober anberaumt wurden. Die Kommission beschloss den Bericht des Magistrats zur Kenntnis zu nehmen, ein Kompromiss mit der Gemeinde Schwarzau nicht zu empfehlen und den Ausgang der am 25. Oktober stattfindenden Verhandlung abzuwarten.